

Außerdem gehört hierher das auf S. 30
a. a. O. irrtümlich unter *Jamina* s. s.
aufgeführte Synonym *Eucore* CHARPENTIER
1837 Typ: *B. tridens* (MUELL.)]

S. 36. Zeile 7 von unten ist einzufügen: Gen. *Zebrina*.

Beiträge zur Molluskenfauna der Vorderpfalz (Rheinpfalz).

Von

Franz Uhl.

1. *Vitrina major* FÉR. Nachdem O. GASCHOTT¹⁾ diese zur nordwesteuropäischen (ozeanischen) Gruppe zählende Schnecke in der Vorderpfalz bei der Ruine Battenberg festgestellt hatte, fand ich sie außerdem noch bei der Ruine Alt-Leiningen, am Herxheimer Felsenberg bei Bad Dürkheim, bei der Ruine Geyersburg in der Nähe von Wachenheim, bei der Ruine Wolfsburg sowie an der Ostmündung des Wolfsbergtunnels bei Neustadt a. H.

Danach zieht sich *Vitrina major* den Hang der ganzen Unter- und Mittelhardt entlang. Für die Pfalz ist sie fernerhin nachgewiesen bei der Ruine Altdahn (Südpfalz), am Lindelbrunner Schloß (Südpfalz), bei der Ruine Diemerstein (in der Umgebung von Kaiserslautern), bei der Ruine Falkenstein (am Donnersberg)¹⁾. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß weitere Standorte bekannt werden, so daß *Vitrina major* wohl in der ganzen Rheinpfalz — wenn auch nicht allerorts — verbreitet ist.

Die Schnecke, die von Frankreich und Belgien aus in den Westen Deutschlands vorge-

drungen ist, zeigt auch im westlichen Taunus und in der preußischen Rheinprovinz — in den gebirgigen Teilen — allgemeine Verbreitung. Aus den verschiedensten Teilen der Rheinprovinz zählt C. R. BOETTGER²⁾ eine große Anzahl von Fundorten auf.

2. *Euconulus fulvus* MUELL. konnte ich in der Vorderpfalz lebend nachweisen am Osthang abwärts der Ruine Battenberg einerseits, an der Ostmündung des Wolfsbergtunnels bei Neustadt a. H. andererseits. Ich fand jeweils — allerdings fahndete ich nicht besonders danach und siebte nicht — ein einziges Exemplar. Die Schnecke lebt nicht in großer Gesellschaft mit ihresgleichen, sondern recht vereinzelt unter dem modernden Laub und an faulenden Holzstrünken. Jedenfalls lebt sie auch noch an anderen Stellen der Vorderpfalz wie der Pfalz überhaupt. Mindestens werden dies noch Flußanschwemmungen beweisen. Ich erwähne die ein weites Verbreitungsgebiet aufweisende Schnecke deswegen eigens, da im allgemeinen ihr Vorkommen, ganz ähnlich wie in der preußischen Rheinprovinz, ein zerstreutes ist. Zum Teil mag es daran liegen, daß die einsiedlerische Schnecke ein verstecktes Dasein führt.
3. *Acanthinula aculeata* MUELL. Auch diese Art ist zwar, ähnlich der vorgenannten, im europäischen Faunengebiet weitverbreitet, wird aber auch wegen ihres versteckten Aufenthalts nicht häufig lebend gefunden, so z. B. auch in der Rheinprovinz. In der Vorderpfalz kam mir die Art bisher nur einmal in die Hände beim Durchsuchen eines Genistes des Eckbaches zwischen Neu-Leiningen und Kirchheim a. Eck. Die Schnecke ist danach lebend

zu suchen im Einzugsgebiet des Neu-Leiningër Baches, das recht unbedeutend ist, wahrscheinlich in den Waldungen der Talhänge*). Wenigstens lebt sie mit Vorliebe in Buchenwaldungen, wenn auch nicht ausschließlich. Denn ich habe z. B. *Acanthinula aculeata* auch unter Moos und Steinen an einem fast baum- und strauchlosen Schotter-
abhäng in meiner Heimat bei Kaufbeuren gesammelt. Sie fand sich dort in Gesellschaft von *Patula rotundata* MUELL., *Vitrea crystallina* MUELL., *Trichia sericea* DRAP., *Vallonia pulchella* MUELL., *Vallonia costata* MUELL., *Vitrina pellucida* MUELL., *Punctum pygmaeum* DRAP., *Pupilla muscorum* MUELL., *Isthmia minutissima* HARTM., *Cionella lubrica* MUELL. und *Succinea oblonga* DRAP., also in Gesellschaft teils trockenheits-, teils feuchtigkeitsliebender Schnecken.

4. *Vitrea crystallina* MUELL. Die Schnecke, die gleichfalls durch ganz Deutschland verbreitet ist, lebt, wenn auch etwas verborgen, in der Vorderpfalz. Jedoch habe ich sie bisher nie am Hardtgebirgsabhäng oder an dessen Ruinen aufgespürt, ebenso wenig wie GASCHOTT, sondern in der Rheinebene im feuchten Moderlaub der Bäche oder Gräben, so z. B. am Ufer des Wooggrabens bei Geinsheim östl. von Neustadt a. H. sowie an dem Nellenbach, der an Geinsheim vorbeiläuft. *Vitrea crystallina* findet sich in Gesellschaft mit *Zonitoides nitidus* MUELL., welcher ebenfalls auf die Ebene beschränkt zu sein scheint, und mit der nächstfolgenden Art. Im Geniste der Bäche ist sie eine häufige Erscheinung.

*) Neuerdings fand ich die Schnecke lebend bei der Ruine Scharfeneck.

5. *Carychium minimum* MUELL. Das durch das europäische Faunengebiet verbreitete Schnecklein, das im Geniste recht häufig vertreten ist, aber lebend wegen seiner geringen Größe viel weniger häufig zu sehen ist, kommt ebenfalls in der Rheinebene der Vorderpfalz vor, während ich es am Hardtgebirgshang weder an den Ruinen noch an sonstigen von mir durchsuchten Stellen bisher gefunden habe. Jedenfalls ist es ihm dort wie der vorgenannten Art zu trocken. Ich sah es am Ufer des Wooggrabens nahe bei Geinsheim unter dem modernden Fallaub zu Dutzenden munter umherkriechen.
6. *Eulota fruticum* MUELL. Diese Schnecke ist zwar in ganz Deutschland vertreten, tritt jedoch z. B. in der Rheinprovinz ziemlich selten und sporadisch auf²⁾, an ihren Standorten jedoch in großer Individuenzahl. In der Vorderpfalz habe ich am Hardtgebirgshang bisher umsonst nach ihr gesucht; sie scheint dort von der ihr — aber nur äußerlich — ähnlichen *Euomphalia strigella* DRAP. vertreten zu werden. Erst vor einigen Wochen (im März 1925) brachten mir gleichzeitig zwei Schüler, der eine von Iggelheim (Bahnlinie Neustadt a. H.—Schifferstadt) und der andere von Geinsheim (Bahnlinie Neustadt a. H.—Speyer) die Schnecke, zum Teil lebend, zum Teil leere Gehäuse. Daraufhin suchte ich die Standorte selbst auf. Sie befinden sich an dem Wooggraben und an dem schon erwähnten Bach bei Geinsheim. Bei Iggelheim lebt *Eulota* ebenfalls an den nassen Ufern der Gräben und Bäche. Schließlich fand ich die Schnecke vor kurzem in großer Zahl auch in dem Bruchgebiet zwischen Deidesheim und

Meckenheim. Sie ist also in der Rheinebene ziemlich verbreitet.

7. *Helicella obvia* HARTM. Dieser Einwanderer aus dem Südosten Europas, der weit nach Deutschland vorgedrungen ist, ist bereits über dem Rhein angelangt. Die Art ist wohl an Sämereien haftend — wie dies bei den Heideschnecken ja häufig der Fall ist — über den Rhein gekommen. O. GASCHOTT hat sie in der Vorderpfalz am Herxheimer Felsenberg festgestellt³⁾. Auch mir ist sie bereits im vergangenen Jahre in den Feldern zwischen Kirchheim a. d. Eck und Battenberg mehrfach aufgefallen. Außer am Herxheimer Felsenberg konnte ich diese Steppenschnecke noch nachweisen am Südhang abwärts der Ruine Neu-Leiningen, ferner an dem Wege, der von Sausenheim nach Neu-Leiningen führt, sowie auf den Kalkhügeln, die sich von Neu-Leiningen bis Grünstadt erstrecken. Ein Exemplar wurde mir von einem Schüler von Iggelheim gebracht. Die Schnecke ist also in der Vorderpfalz nicht eben selten. Meistens findet man sie mit ihrer häufigeren westlichen Nachbarin *Helicella ericetorum* MUELL. zusammen. Auch mit der nächstfolgenden Heideschnecke, die jedoch viel weniger häufig ist, teilt sie die Gesellschaft, nämlich mit *Helicopsis candidula* STUD.

In der Rheinprovinz fehlt *Helicella obvia* — bei Neuwied ist sie vielleicht einmal eingeschleppt worden, aber wieder ausgestorben. In Rheinhessen ist sie von D. GEYER bei Alzey gefunden worden³⁾. In Baden soll sie fehlen. Doch ist es wahrscheinlich, daß sie auch dort vertreten ist.

8. *Helicopsis candidula* STUD. Auch diese Heideschnecke, die in der Rheinprovinz zu den Seltenheiten zählt, dagegen in Hessen und Nassau²⁾ sehr häufig ist, tritt in der Vorderpfalz vereinzelt auf. Zum erstenmal konnte ich eine starke Kolonie feststellen auf einem Oedlandstück bei Neustadt a. H. auf der sogen. Hambacher Höhe. In der Folgezeit fand ich die Schnecke am Süabhäng der Ruine Alt-Leiningen — ich möchte hier Alt-Leiningen noch mit in die Vorderpfalz einbeziehen — dann am Westausgang des Dorfes Ungstein bei Bad Dürkheim, ferner am Wege von Sausenheim nach Neu-Leiningen, endlich am Südhang abwärts der Ruine Neu-Leiningen, und recht selten auf den Kalkhügeln von Neu-Leiningen nach Grünstadt. O. GASCHOTT¹⁾ nennt sie von der Ruine Falkenstein am Donnersberg.
9. *Helicopsis striata* MUELL. Von dieser südöstlichen Steppenschnecke sammelte ich im vergangenen Jahr ein leeres Gehäuse am Südhang abwärts von der Ruine Neu-Leiningen. In diesem Jahre suchte ich wieder und fand einige weitere leere Gehäuse. Doch konnte ich bisher noch kein lebendes Exemplar auffinden. An den Stellen, wo ich die Schalen fand, steht kein Löß an. Auch waren die Mündungen nicht mit Löß verstopft, sondern mit Lden Sandkörnchen des verwitterten Buntsandsteins, der dort ansteht. Die nächsten Standorte, an denen die Schnecke lebt, befinden sich im Mainzer Becken. Dort ist sie nach C. R. BOETTGER²⁾ ziemlich häufig. D. GEYER⁴⁾ hat sie auf den Sandflächen von Mainz neuerdings bestätigt. Es ist daher nicht gerade unwahrscheinlich,

daß *Helicopsis striata* auch bei Neu-Leiningen in wenigen Exemplaren noch lebt oder doch gelebt hat. In der Rheinprovinz²⁾ ist sie lebend noch nicht festgestellt worden, sondern ist nur im Rheingebiet bei Bingerbrück und an der Siegmündung angetroffen worden. †

10. *Buliminus detritus* MUELL. Wird von O. GASCHOTT¹⁾ von der Ruine Hardenburg genannt*). Fernerhin fand ich diese Turmschnecke — jedesmal in großen Mengen — an der Ostmündung des Wolfsbergtunnels bei Neustadt a. H., ferner bei Deidesheim, auf dem Wege von Bad Dürkheim nach Kallstadt, bei den Ruinen von Alt- und Neu-Leiningen, an dem Wege von Sausenheim nach Neu-Leiningen, auf den Kalkhügeln zwischen Neu-Leiningen und Grünstadt. Die Schnecke ist demnach in der Vorderpfalz an den warmen Osthängen des Hardegebirges allgemein verbreitet. Sie findet sich oft in Gesellschaft mit *Helicella ericetorum*, *H. obvia*, *H. candidula*. *Buliminus detritus* ist aus dem Südwesten, dem Rheinstrom folgend, eingewandert und ist nach Norden bis in die Gegend von Bonn gekommen²⁾. Ursprünglich lagen ihre Siedlungen am Fluß. Von da breitete sie sich dann teils selbständig weiter aus, teils hat aber auch der Mensch ihre Verbreitung sehr begünstigt, da sie mit Sämereien leicht verschleppt wird.
11. *Clausilia (Alinda) plicata* DRAP. Die *f. implicata* BLZ. war von O. GASCHOTT¹⁾ auf einer Mauer der Hardenburgruine bei Bad Dürkheim nachge-

*) R. Lauterborn nennt die Schnecke von den Kalkhügeln zwischen Dürkheim und Grünstadt sowie von der Rheinebene. ¹⁰⁾

wiesen. Ich fand die typische Form auf Wingertsmauern an einem Lößhohlweg in der Nähe der Waldmannsburg bei Neustadt a. H. in mehreren Exemplaren. Diese südliche Art lebt zwar vorzugsweise in den Gebirgen, vor allem Südwestdeutschlands, dann auch Mitteldeutschlands (westliche Allgäuer Alpen, Schwarzwald, Kaiserstuhlgebirge, Vogesen, Taunus, Harz, Sudeten), tritt aber in der Rheinebene auch auf, z. B. im Schwetzinger Schloßgarten und in den Rheinwaldungen bei Daxlanden und Knielingen⁵). In der Rheinprovinz tritt sie sehr sporadisch auf und gehört dort zu den seltensten Arten.

In der Pfalz lebt sie also am Hardtgebirgssostabhang. Zwischen den Vogesen und dem Abhang der Hardt bei Neustadt a. H. werden sich noch Zwischenstationen voraussichtlich nachweisen lassen.

11. *Orcula doliolum* BRUG. Die Schnecke, welche ihr Verbreitungszentrum in Südosteuropa hat, weist in den Gebirgen Mittel- und Süddeutschlands isolierte Ansiedlungen auf. Auch in der Pfalz ist sie vertreten. Battenberg ist ein bekannter Fundort. An dem Ruinenkomplex Alt-Leiningen fand ich sie ziemlich häufig, ohne zunächst eine Ahnung von dem Funde G. BERTRAMS zu haben. Damit ist der Standort Bertrams neuerdings bestätigt (vgl. hierzu die am Schluß Nr. 1.) angeführte Arbeit O. GASCHOTT's, p. 95)*). Im nahen Nassau⁶) sind ebenfalls Standorte bekannt wie auch in der Rheinprovinz²) (im Rheintal zwischen Boppard

*) Mein neuester Fundort ist die Ruine Falkenstein am Donnersberg.

und Düsseldorf, im Moseltal, in der Eifel, im Bergischen Land). Im sonstigen Deutschland sind Kolonien nachgewiesen im Elsaß, im mittleren Teil der Schwäbischen Alb, in Thüringen bis zum Harz und nach Braunschweig, in Sachsen, in den schlesischen Gebirgen²⁾. Im angrenzenden Baden scheint *O. doliolum* zu fehlen.

12. *Torquilla frumentum* DRAP. wurde von O. GASCHOTT in der Vorderpfalz bereits zwischen Herxheim und Kallstadt und bei Neu-Leiningen festgestellt⁷⁾. Ich fand sie außerdem am Fuße des Battenbergs, am Herxheimer Felsenberg (mehrere Schalen in einer Felsennische), auf den Kalkhügeln zwischen Neu-Leiningen und Grünstadt (in Kalkfelsentrümmern ein Exemplar), am Osthang zwischen dem Sensental und dem Madental gegen Deidesheim (auf Löß).

Die Schnecke lebt daher wohl — wenn auch in vereinzelt Ansidlungen — die Abhänge der ganzen Mittel- und Unterhardt entlang, vornehmlich auf Kalk. Doch ist sie nicht ausschließlich auf reinen Kalkboden angewiesen. Denn ich sammelte sie z. B. bei Weinheim zu Dutzenden auf anstehendem Granit.

13. *Isthmia minutissima* HARTM. Ohne zu sieben sammelte ich die lebende Schnecke, welche über ganz Deutschland verbreitet ist, aber wegen ihrer Winzigkeit oft übersehen wird, in der Vorderpfalz an mehreren Stellen: auf den Kalkhügeln zwischen Neu-Leiningen und Grünstadt, bei der Ruine Battenberg am sonnigen Abhang, am Herxheimer Felsenberg*), jedesmal in mehreren Exemplaren. Die Schnecke lebt danach

*) Von dort nennt sie auch R. L a u t e r b o r n.¹⁰⁾

ebenfalls am ganzen Hang des Hardtgebirges. O. GASCHOTT stellte sie bei Dahn fest¹⁾). Sie ist eben wahrscheinlich über die ganze Pfalz verbreitet; nur in der Rheinebene ist es ihr mindestens an vielen Stellen zu naß. Ich habe sie wenigstens immer sowohl in der Pfalz wie auf der Schwäbisch-Bayerischen Hochebene im trockenen Mulm aufgelesen.

14. *Vertigo pygmaea* DRAP. Wenn ich auch nicht eigens nach dieser über ganz Deutschland verbreiteten Schnecke suchte, so ist sie an den von mir besuchten Ruinen doch nur einmal in die Hände gekommen, bei der Ruine Battenberg im Mulm. Das Tier kommt wohl an den Ruinen der Pfalz überhaupt recht selten vor. Wenigstens wird es von O. GASCHOTT¹⁾ nirgends angegeben. Es ist der Art denn doch wohl zu trocken dort, trotzdem sie nicht so sehr auf Feuchtigkeit angewiesen sein soll, und in der Rheinprovinz an Burgruinen und alten Mauerresten mancherorts gefunden ist²⁾). Aus Baden wird sie der Pfalz zunächst von Mannheim, Heidelberg, Wössingen, Karlsruhe genannt⁵⁾).
15. *Cochlostoma septemspirale* STUD. Diese mediterrane Schneckengattung, die mir von Burghausen an der Salzach wohl bekannt ist, wird von W. KOBELT⁸⁾ auch für Neustadt a. H. angegeben. Obwohl ich nun schon mehrere Jahre an diesem Ort bin und seit einem Jahre mich näher mit der dortigen Molluskenfauna beschäftige, so bin ich doch noch nie dieser zierlichen Schnecke begegnet. Wenn sie auch im Maas- und Moseltal auf französischem Boden, bei Metz in Lothringen⁹⁾ und bei Hagenau im Oberrheintal vorkommt

und damit recht nahe an die Rheinpfalz heranreicht, so möchte ich doch vorerst ihr Vorkommen dort mit einem Fragezeichen versehen — in der Rheinprovinz ist sie zurzeit auch nicht nachgewiesen — und glaube mit O. GASCHOTT an eine Verwechslung von Neustadt a. H. mit Neustadt a. D. Dieses Neustadt a. D. liegt in der Nähe von Kehlheim und dort ist das Tier nachgewiesen. Sollte mir trotzdem *C. septemspirale* um Neustadt a. H. noch in die Hände kommen, so könnte ich nur angenehm enttäuscht sein.

Einige von den hier angeführten Mollusken und ihren Fundorten habe ich bereits in der Zeitschrift „Pfälzische Heimatkunde“ 1924, Heft 10, 11, 12, p. 175, genannt.

1) Gaschott, O.: Die Gastropoden einiger Ruinen der Rheinpfalz. Archiv für Molluskenkunde, Jahrg. 1922, Heft 3.

2) Boettger, C. R.: Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. Archiv für Naturgeschichte, Jahrg. 1912, Abt. A, Heft 8.

3) Gaschott, O.: in „Pfälzisches Museum“, Jahrg. 1924, Heft 7, 8, 9 p. 132.

4) Geyer, D.: Die Mollusken des schwäbischen Lösses in Vergangenheit und Gegenwart. Jahreshefte d. V. für vaterl. Naturkunde in Württemberg. Jahrg. 1917.

5) Gysser, A.: Die Molluskenfauna Badens. Heidelberg 1863.

6) Geyer, D. Die Molluskenfauna der diluvialen und postdiluvialen Kalktuffe des Diessener Tales. Mitt. Geol. Abt. K. Württ. Stat. Landesamtes. No. 9. Stuttgart 1912.

7) Gaschott, O.: in „Pfälzische Heimatkunde“, Jahrg. 1921, Heft 11/12 p. 187.

8) Kobelt, W. Studien zur Zoogeographie I. Teil: Die Mollusken der palaearktischen Region. Wiesbaden 1897.

9) Geyer, D.: Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken. Stuttgart 1909.

10) Lauterborn, R.: Beiträge zur Fauna und Flora des Oberrheins und seiner Umgebung. Mitt. der Pollichia. 60. Jhrg. Nr. 19. 1903.